

# Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktag.  
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 M.  
ohne Druckerlohn.

Druck und Verlag  
A. M. Bed'sche Buchdruckerei  
Otto Bed.

Inserate: Kleine Petitzelle 20 Pf.  
Fernruf: Nr. 20.  
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 144.

Samstag, den 22. Juni 1918.

75. Jahrgang.

## Deutsche Sorgen.

(Am Wochenende.)

Mit der zweiten Hälfte des Junes sind wir in den Schlussabschnitt des Wirtschaftsjahres eingetreten und haben als äußeres Zeichen dafür die verkürzte Brotration auf uns nehmen müssen. Auch mit den Kartoffeln fängt es bereits hier und da an etwas knapp zu werden, während Obst und Gemüse, sonst um diese Zeit als willkommenes Erstaus für die ausgehenden Wintervorräte freudig begrüßt, diesmal noch auf sich warten lassen. Aber es ist wenigstens für anderweitigen Ausgleich vorgesorgt: Zucker und Nährmittel stehen für diese mageren Wochen in größeren Mengen zur Verfügung, und auch abgesehen davon braucht bei uns niemand ernstlich deswegen in Sorge zu sein, ob das Land gewillt und imstande sein werde, für die kurze Zeit bis zum Beginn des neuen Wirtschaftsjahres den Sciamatiereien etwas enger zu ziehen. So viel Vertrauen zu unseren Staatsbehörden ist doch immer allenfalls in Deutschland angreifbar, dass wirklich als notwendig erkannte Einschränkungen und Entbehrungen ohne Rütteln hingenommen werden.

Und wer etwa auch in diesem Falle nörgeln wollte, der müsste rasch verstummen, als plötzlich in dem verhinderten Österreich der Schleier von der Ernährungsfrage fortgezogen wurde. Das war eine böse Überraschung. Die Wehrvorräte völlig aufgezehrt, keine Kartoffeln, Frühobst und Frühgemüse auch dort im Rückstand. Die Brotrotation wurde auf die Hälfte herabgesetzt, und man hatte den Eindruck, dass nicht einmal diese äußerst bescheidene Beteiligung in Wirklichkeit geleistet werden würde. Verteilungen gingen ab, nach Berlin, nach München und ins Große Hauptquartier, mit seltsamer Begleitung der Wiener Bäcker, die für diese nahezu verzweifelte Gestaltung der Verpflegungsverhältnisse das Deutsche Reich verantwortlich machen wollten, das seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Ein unverantwortliches Verlegenheitsgerede, dem die deutsche Regierung sofort den Garaus machte. Sie hat trotzdem ihrerseits gelan, was nur irgend in ihrer Macht stand, um der schwer bedrangten Bevölkerung der Donaumonarchie zu Hilfe zu kommen. Man wird auch, so oder so, sich über die Notlage hinwegsetzen können, da es sich schließlich doch nur um eine knappe Zeitspanne handelt. Aber es ist wirklich nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, dass das deutsche Volk durch diese Höhnschichten aus Wien stärker mitgenommen wurde als durch den Zwang zu eigener vermehrter Einschränkung. Österreichische Sorgen sind mehr denn je deutsche Sorgen geworden, und wir alle wissen ja nur zu gut, wie schwierig drüben die politischen Verhältnisse liegen. Eben jetzt wird wieder einmal zwischen Regierung und Parlament um Sein oder Nichtsein gefecht und gehandelt, in demselben Augenblick, da die Front in Italien sich nach langer Winterruhe in Bewegung gesetzt hat und wichtige militärische Entscheidungen nahegezogen erscheinen. Ist auch in diesen inneren Kämpfen auf unserer Seite Durchhaltung geboten, so sind und bleiben wir doch an dem Ausgang dieses leidigen Völkerzwistes in höchstem Grade interessiert. Österreich-Ungarn hat sich im Weltkrieg als Großmacht ersten Ranges glänzend bewährt, die inneren Zwistigkeiten dürfen nicht dazu führen, dass alle Anstrengungen für Österreich selbst und auch für uns verloren sind. Deutsche Sorgen!

Freilich: wir haben daneben noch andere Sorgen. Davor konnten die rund zweihundert Reichstagsabgeordneten sich überzeugen, die zu Anfang der Woche der eigenartigen Einladung nach Hamburg folge geleistet hatten. Dort konnten sie hören und sehen, mit welchen Beschwörungen der freie Kaufmann in die Zukunft blickt, dem nicht nur die mächtige Hafenstadt, dem auch das Deutsche Reich ein gutes Teil seiner Größe und seiner Weltstellung zu verdanken hat. Weß das Herz voll ist, davon laufen die Lippen über, und es war gut so, dass die sonst so vornehm zurückhaltenden Hamburger Großherren diesmal gar kein Blatt vor den Mund nahmen. Denn der Reichstag ist zum Teil mitverantwortlich an den Zuständen unter deren Last wir alle mehr oder weniger zu leiden haben, die aber vielleicht von seinem Stande drückender empfunden wird als von der Kaufmannschaft, zumal von derjenigen, die unsere Bindungen mit dem Angland gefestigt und unterhalten hat. Die in diesen Kreisen herrschenden Anschaunungen kommen folgendermaßen zum Ausdruck: Die Kaufmannschaft hat bisher dage geschwiegen, dass nahezu alle Früchte ihrer eifigen Friedensarbeit zerstört wurden, ohne dass das Reich dieses Unheil verhütet konnte. Wenn aber jetzt Anstalten dazu getroffen werden, auch nach dem Kriege, zunächst einmal für die Zeit der Übergangswirtschaft, den freien Kaufmann der Oberherrschaft des grünen Tisches zu unterstellen, dann hört sozusagen jede Gemüthsart auf. Der Kaufmann kann nur atmen in der dünnen Luft des freien Wettbewerbs, der eigenen Initiative, der unbeschränkten Selbstverantwortlichkeit. Es steht aber ganz so aus, als wollte die Zwangswirtschaft ihm die Füder aus der Hand nehmen, aus Furcht, er könnte nach Beendigung des Krieges ein gar zu stürmisches Tempo einschlagen, um die ungeheuren Kapitals- und Arbeitsverluste dieser Jahre so rasch wie möglich wieder einzuholen. Hier liegen Gefahren vor, die offenbar sehr ernst genommen werden müssen. Eine Überspannung des Staatssocialismus ist der Tod jeder freien Persönlichkeit; sie kann allenfalls das Notwendigste leisten, den staatlichen und gesellschaftlichen Organismus mühselig aufrechtzuhalten, wie wir es jetzt auf dem Gebiete der Ernährungsfürsorge miterleben, aber die Weite und Behaglichkeit des Lebens verdirbt, wo von obenher alles und jedes bis ins kleinste geregelt werden soll. Schließlich hängt von der Wiedererweckung unseres auswärtigen Handels auch das Wohl und Webe weiter Schwichten der

deutschen Arbeiterschaft ab, nicht bloß der Profit der Kapitalisten. So ungefähr lauteten die Bedenken, die in Hamburg durch den Mund des Generaldirektors Vallin den Reichstagsabgeordneten auf die Seele gelegt wurden. Und wenn sich auch aus dem uns allen bekannten Arsenal der Gegengründen sicherlich manches Rüstzeug zusammenstellen lässt, die ernsten und sachverständigen Worte aus Hamburg könnten nicht bei Seite geschoben werden. An den uns aufgedrängten Sorgen haben wir alle mittaufzutragen, denn sie sind mitbestimmend für die Zukunft unseres Volkes. Es sind deutsche Sorgen.

## Deutsches Brotgetreide für Österreich.

5000 Tonnen abgesandt.

Berlin, 21. Juni. Auf die österreichischen Hilferufe wegen der dort herrschenden Brotnot hat nun Deutschland doch das menschenmögliche Entgegenkommen zeigen zu müssen geglaubt. Lediglich aus militärischen Gründen ist nach Österreich von uns eine Lieferung von 5000 Tonnen Brotgetreide aus Beständen des Heeres abgegangen, gegen die feste Versicherung der österreichischen Regierung, dass diese Menge spätestens bis zum 15. Juli auszugeben wird. Menge wegen der Verpflegung des Heeres bestehen nicht und auf die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Brotgetreide hat diese Abgabe ebenfalls keinerlei Einfluss.

### Der feindliche Lügenfeldzug.

Die Ententepropaganda beschäftigt sich in ständig steigendem Maße mit der angeblich kritischen Lage in Österreich. Mit einer beispiellosen Emsigkeit werden Nachrichten von Hungerrevolten, Meutereien, Massendesertionen vor dem Feind usw. verbreitet, die zwar jeder Unterlage entbehren, tatsächlich aber ihre Wirkung infiern tun, als sie selbst in Österreich vielfach Glauben finden; sogar in der Wiener Bevölkerung und in den Kreisen der sogenannten Intelligenz haben solche alarmierenden Nachrichten vorübergehend Boden gefunden. So wurde z. B. nach dem kleinen italienischen Erfolg am Somme bereits die bevorstehende Räumung von Trient und Bozen, sogar die angebliche Gefangennahme des Feldmarschalls Konrad erzählt und — geglaubt. Dass man damit unbewusst der feindlichen Propaganda in die Hände arbeitete, ist und sieht man in diesen Kreisen offenbar nicht ein. Hoffentlich gewöhnt man sich auch in Österreich allmählich an diese Ententeideale, die wir ja bereits früher ebenfalls am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Man erinnert sich an die Nachrichten von der Ermordung des Kaisers und des Kronprinzen, vom Tode des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg usw. — Auf alle Fälle verdient die Art dieses Lügenfeldzuges niedriger gehängt zu werden.

## Die Kämpfe in Sibirien.

Niederlage der Sowjettruppen.

Stockholm, 21. Juni.

Die vom Moskauer Sowjet eingeleiteten Operationen gegen die Tschecho-Slowaken scheinen zunächst mit einer Niederlage geendet zu haben. Die Tschecho-Slowaken haben gemeinsam mit den Kosaken und Kirgisen Omsk genommen und den Sowjettruppen schwere Verluste zugefügt. In Omsk wurde nach der Einnahme die neue sibirische Regierung ausgerufen, gegen die jetzt die Sowjetregierung die strengsten Maßnahmen ergreift.

Der Leiter der Operationen gegen die Tschecho-Slowaken, General Miasnikow, befahl, alle Personen festzunehmen und hinrichten, die in der Frontzone, vor allem bei Simbirsk und Syzran, sich an den gegenrevolutionären Bewegungen beteiligen. Die gleichen Maßnahmen sind gegen diejenigen zu ergreifen, die trotz des Verbotes den Versuch machen, im Abschnitt Samara die Wolga zu befahren.

Aus Moskau wird ferner berichtet, dass die Tschecho-Slowaken nach der Besiegung Samaras durch Verschließung Mitglieder der Roten Garde und der Verwaltung einrichteten. Eine versammlunggebende Versammlung wurde eingesetzt. Die Gegenrevolutionäre zählen wahrscheinlich nicht darauf, die Stadt zu halten, denn sie räumen alle Borratshäuser. Die Militäroberinspektion meldet auf dem Wege über das Kriegskommissariat vom Kriegsschauplatz, dass die Sowjettruppen unter dem Kommando von Bodwojki binnen kurzem Samara befreien werden, und die tschechoslowakische Bewegung erloschen wird.

## Der Krieg.

### 3200 Gefangene auf dem Montello.

Österreich-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 21. Juni.

Der Feind setzt seine Anstrengungen, uns die westlich der Biave erklärten Erfolge wieder zu entreißen, auch gestern in unermüdlicher Heftigkeit fort. Seine Opfer waren abermals vergebens. So besonderer Wucht sieerte sich das Rönen auf der Karsthochfläche

des Montello, wo an den flüchtig aufgeworfenen Berghängungen der Divisionen des Feldmarschalleutnants Ludwig Goiginger Sturmwellen auf Sturmwellen zerstießen. Überall stand Mann gegen Mann im Handgemenge. Gewaltiger Kräfteverbrauch zwang den Italiener, Reserven auf Reiteren in die Schlacht zu werfen. Neben großen blutigen Verlusten nimmt auch seine Einbuße an Gefangenen täglich zu. So wurden am vorletzten Gesamttag auf dem Montello allein 3200 Mann eingefangen.

Wien, 21. Juni. Die Sturmtruppen des Grafen Josch haben am Montello eine italienische Division gefangen genommen, in der sich auch tschechische Legionäre und eine englische Stoßtruppe befinden.

### Wirkungen der Westoffensive.

Berlin, 21. Juni. Inwieweit die ersten drei Monate der deutschen Offensive im Westen die feindliche Kampfkraft geschwächt haben, geht einwandfrei aus dem Einsatz der Entente-Streitkräfte und dem Verbrauch ihrer Reserven hervor. Während der großen Schlacht von Cambrai—St. Quentin-La Fere wurden insgesamt 75 feindliche Infanterie-Divisionen und sechs Kavallerie-Divisionen eingesetzt. Die deutsche Offensive in Flandern zwang zum weiteren Einsatz von 36 feindlichen Infanterie-Divisionen und zwei Kavallerie-Divisionen. Die Schlacht zwischen der Aisne und der Marne riss aus neun 49 Infanterie- und fünf Kavallerie-Divisionen in den Kampf. Während des deutschen Angriffs zwischen Montdidier und Royon musste der Entente-Generalissimus wiederum 17 Divisionen den Deutschen entgegenstellen. Die Gesamtzahl der feindlichen Infanterie-Divisionen an der Westfront beträgt 189. Von diesen sind in Summe innerhalb der Zeit vom 21. März bis 21. Juni 177 Infanterie-Divisionen, außerdem 13 Kavallerie-Divisionen eingesetzt. In der Zeit zwischen den einzelnen Großkampfschlägen eingesetzte Divisionen sind nicht mitgerechnet. Trotz des vermehrten Einsatzes von Amerikanern und Italienern sowie farbigen französischen Formationen sind die französischen Reserven stark vermindert. Zur Zeit beträgt die Zahl der kampftüchtigen französischen Reserven nur etwa ein Viertel der früheren.

Berlin, 21. Juni. Die Bahnanlagen von Amiens St. Nicolas, Glisy, Boves sowie die Bahnhöfe Jouercamp-Rémicourt wurden von uns wirkungsvoll beschossen. Wiederholte Teilstrike und Erfundungsworthe des Feindes an vielen Stellen der Front von Flandern bis Chateau-Thierry haben schwere Verluste gekostet und blieben ohne jedes Ergebnis. Besonders schwer mussten die Amerikaner bluten, die um 4 Uhr vormittags ohne vorherige Artillerievorbereitung am Clignonbach nordwestlich Chateau-Thierry zum Angriff ansetzten. Bei Abwehr der feindlichen Erfundungsworthe wurden Gefangene und Beute eingefangen.

### Massenflucht aus Paris.

"Petit Journal" berichtet, dass die Pariser verlassenden Böge stets überfüllt sind. In den Bahnhöfen herrsche ein ungeheuerer Andrang. In der Provinz herrsche infolge stroffer Wohnungsknot mit den Dienstvorschriften eine schmale Preiskreiserei. Die Bevölkerung nutzt die Pariser und die zahlreichen amerikanischen Soldaten bis aufs Blut aus. "Tempo" beschäftigt sich gleichfalls mit dem Abtransport der Pariser Bevölkerung, die Hab und Gut vor den Siegerangriffen in Sicherheit bringen wolle. Das Blatt verlangt, dass die Abbesiedlung von 150 000 Personen täglich für den Gefahrenfall vorbereitet werde, während gegenwärtig nur 20000 Personen die Hauptstadt täglich verlassen könnten.

### Der Krieg zur See.

614 000 Tonnen versenkt.

Die U-Boote verstecken im Mat.

Berlin, 21. Juni. Das Ergebnis des U-Boot-Krieges im Mai beträgt 614 000 Br. Reg.-T., ein außerordentlich günstiges Ergebnis angesichts des guten Wetters, über das alle U-Boot-Kommandanten klagen, insoweit es bei der öglatten See die feindliche Abwehr naturgemäß sehr begünstigt.

### Arbeit eines U-Bootes im Mittelmeer.

Berlin, 22. Juni. (Amtlich) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Marschall, versenkte im Sperrgebiet des Mittelmeers auf 15-tägiger Unternehmung 7 Dampfer von rund 23 000 Br. Reg.-T. Alle Dampfer waren außerordentlich wertvoll. Die Ladungen bestanden aus Baumwolle, Benzin, Öl und Stückgut.

Zu England geht es schnell bergab.

Eine vor drei Tagen aus England heimgekehrte Dame schreibt an einen Seoffizier u. a.: In England geht's rapid bergab. Nahrungsmittel und Rohmaterialien sind seit ihrer Abreise unendlich viel knapper geworden. Frisches Fleisch gibt's während des Sommers überhaupt nicht, nur etwa 1/2 Pfund (englisch 227 Gramm), höchst minderwertiges Gefrierfleisch pro Woche. Ein lisiputanisches Hühnchen kostet 25 Schilling; vor drei Wochen kostete ein schönes Huhn noch 7½ Schilling, wie Sie ja wissen. Die Kriegsstimmung wird künftlich durch eine riesenhafte Misstrauenswelle aufrechterhalten mit der unter Aufsicht



gerant anzusehen sind, zum mindesten Steuerbefreiung für die in geheimnösigen Trinkhallen, im Straßenverlauf und in Fabrik- und Militärlantinen verschwunden Mineralwasser und Limonaden fordert, ferner Abzweigung eines ansteigenden Verhältnisanteils an den Erträgen der Alkoholsteuer zu zweiten der Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs, zur Heilung seiner Opfer und zur Behebung seiner Folgen.

\* Die Rede des Staatssekretärs v. Rühtmann nach Hamburg galt in erster Linie der Befreiung der Reform des Auslandsdienstes mit dem leitenden Kreis. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein ausführlicher Vortrag des Hamburger Ausfuhrkaufmannes Doucet, der zusammenfassend die Wünsche der Hamburger Kaufmannschaft nach Einsetzung einer Sonderkommission wiederholte, wie das demnächst auch von dem Reichstagabgeordneten Dr. Strelzmann im Reichstag beantragt werden wird. Daraan schloss sich eine lebhafte Erörterung, aus deren Verlauf sich entnehmen lässt, daß die vom Ausfuhr in so bedeutsamer Weise gegebenen Anregungen nicht verloren seien, sondern zu ernster Bearbeitung der Frage führen würden. Zunächst werden wohl die Einbringung des Untags Strelzmann und die Verhandlungen im Reichstag über die Frage abgewartet und unter Umständen zum Ausgangspunkt gemacht werden müssen.

\* Die Rede des Grafen Tisza und insbesondere die Wendungen gegen das belastete Interview mit dem Botschafter v. Bauer haben hier den Eindruck erweckt, als seien die Bayerischen Äußerungen in Ungarn wenigstens zum Teil mißverständlich worden. Aus der Art der Bayerischen Äußerungen und aus dem Zusammenhang hatte hervorgehen sollen, daß die in Betracht kommenden Probleme durch Herren v. Bauer nur in groben Zügen und in ungefähre Richtung angekündigt werden könnten, daß aber jedenfalls weder der Botschafter noch irgendein anderer verantwortlicher Staatsmann die Absicht hat oder hatte, der ungarischen Selbständigkeit zu nahe zu treten. Am allerwenigsten bekräftigt man in Deutschland, wirtschaftliche Vorteile auf Kosten Ungarns zu erzielen. Selbstverständlich wird dieser Grundsatz auch bei den kommenden Verhandlungen unbedingt aufrechterhalten werden.

#### Osterreich-Ungarn.

\* Die parlamentarische Lage in Österreich gestaltet sich immer schwieriger. Auf die Nachgiebigkeit der Polen gegenüber dem Kabinett Seidler ist kaum zu rechnen. Allerdings bemühen sich führende politische Persönlichkeiten, Graf Burian zu der Zustimmung zu veranlassen, daß die Entscheidung über Ostgalizien nicht ohne vorhergehendes Einvernehmen mit den Polen fallen werde. Die ostgalizische Frage steht mit dem Brest-Litowsker Vertrag in untrennbarem Zusammenhang. An diesem Vertrage erscheint aber Deutschland als Mitunterzeichner. Burian könnte also die gewünschte Zusicherung nur dann abgeben, wenn er hierzu das Einverständnis Berlins erhalten hat. Kommt eine Einigung nicht zustande, so wird der Ministerrat den Rücktritt beschließen, der aber wahrscheinlich nicht angenommen wird. Einige Minister würden allerdings ausscheiden.

#### Polen.

\* Nach Warschauer Blättern findet die feierliche Eröffnung des Staatsrates im königlichen Schloss am 22. Juni 11 Uhr vormittags statt. Ein Mitglied des Regierungsrats wird die ihm vom Minister des Außenwesens überreichte Urkunde zu der Zustimmung zu veranlassen. Ob eine Antwort des Marschalls des Staatsrates erfolgt, ist noch unbestimmt. Außer den Mitgliedern des Regierungsrats, den Generalsekretären des Städtikabinetts, den Mitgliedern des Staatsrats, den Vertretern der Besatzungsmächte und den Pressevertretern wird niemand zu der Feierlichkeit zugelassen.

#### Frankreich.

\* In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit dem baldigen Sturze Clemenceaus, da es ihm nicht gelungen ist, Briand und Barthou zum Eintritt in sein Kabinett zu bewegen. Beide Minister haben den Eintritt in das Kabinett Clemenceau abgelehnt. Briand und Barthou wollten beide Ministerpräsident werden, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß sie sich einigen, um zunächst Clemenceau zu stützen und die Kabinettbildung durch einen anderen unmöglich zu machen. Ginge es die Kreise wissen, daß die Kabinettsskrise jeden Tag ausbrechen könnte. — Wie steht die Gegenpartei Clemenceaus sich bereits wähnen, geht daraus hervor, daß die Sozialisten der Kammer beabsichtigen, Clemenceau in den Anklagezustand zu versetzen.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 21. Juni. Der Hauptratshaus des Reichstages setzte die Beratung des Umlaufsteuergesetzes fort.

Berlin, 21. Juni. Da Fürst Radziwill wegen vorgerückten Alters den Vorstoss in der volkslistischen Reichstagssitzung niedergelegt hat, ist Abg. Sende zum Vorstehenden gewählt worden. Abg. Korfanti wurde zum Schriftführer gewählt.

München, 21. Juni. Die Änderung des Vergesetzes ist vom Landtag angenommen worden.

München, 21. Juni. Die Abgeordnetenkammer nahm gestern ein Gesetz an, wonach die Wahlzeit des Landtages, d. h. die Gültigkeit der Mandate, um zwei Jahre verlängert wird.

Karlsruhe, 21. Juni. Der Justizausschuss der Zweiten Kammer brachte einen Antrag ein, die badische Regierung möge dahin wirken, daß die neuen Vorrechte aller Offiziere befehligt werden.

Gleiwitz, 21. Juni. Bei der Erfahrung zum preußischen Landtag ist an Stelle des verstorbenen Zentrumsabgeordneten, Vorrecht Peter, Gräfinchen Roibert in Tost mit allen 407 abgegebenen Stimmen zum Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Gleiwitz gewählt worden.

Wien, 21. Juni. Minister des Außenwesens Graf Burian begibt sich heute nach Budapest, um den Mitgliedern der ungarischen Regierung seinen Amtsantritt zu machen.

Kopenhagen, 21. Juni. Nach einem Telegramm aus Helsingfors hat sich der Verfassungsausschuß des Landtages mit 9 gegen 8 Stimmen in zweiter Lesung für die Einführung der Monarchie in Finnland ausgesprochen.

Kiew, 21. Juni. Aus Odessa wird gemeldet, daß das neue Krimkabinett nunmehr gebildet ist. Sultewitsch führt den Vorstoss und ist zugleich Kriegsminister.

Kiew, 21. Juni. Für Bleiverbindungen, Kisten und Koffern aus der Ukraine ist ein Ausfuhrverbot erlassen worden.

Berlin, 21. Juni. In einer Rede in Indianapolis drang der Botschafter der Vereinigten Staaten Marshal auf die Abschaffung des Deutschen als Unterrichtssach in den Staatschulen.

#### Aus Nah und Fern

Herborn, den 22. Juni 1918.

\* Das Eisernen Kreuz 2. Klasse erhielt der Kanonier Albert Ernst von Sinn.

\* Das Rauchen von Waldmeister wird jetzt vielfach zur Streckung des Tabaks für die Pfeife benutzt. Von ärztlicher Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Verwendung des Waldmeisters sehr bedenklich sei, da die Pflanze ein schädliches Herzgift enthalte, das leicht Herzschlag zur Folge haben könnte.

\* Das Feldbergturnfest findet am 28. Juli statt. Es wird in zwei Stufen geturnt: die Oberstufe bildet die Jahrgänge 1901 und ältere, die Unterstufe die Jahrgänge 1902 bis 1904. Als Wettkämpfe gelten: 1. Weitsprung ohne Brett; 2. Hundert Meter-Lauf; Oberstufe 17 bis 13 Sekunden, Unterstufe 18 bis 14 Sekunden; 3. Kugelstoßen: Oberstufe 10 Kilo 4,20 bis 8,20 Meter; Unterstufe 5 Kilo 5 bis 9 Meter; 4. Pflichtübung. 35 Punkte berechtigen zur Siegerauszeichnung.

\* Dillenburg, 20. Juni. Der Stadtverordneten-Versammlung erstattete der Vorsteher Studienrat Noll Bericht über die Tagung des Reichsstädtebundes zu Detmold. Auf Grund einer kriegsgefährlichen Bestimmung zur Vereinsfahrt der Verwaltung genehmigte die Versammlung ihre Beschlusshilflosigkeit bei der Unwesenheit von einem Drittel ihrer Mitglieder. Es erfolgte die Nachbewilligung von über 2000 M. Kreissteuern über den Voranschlag des Haushaltplanes. Zu den Kosten für die Kavallerie-Patrouillen zur Überwachung der Landwirtschaft und der Kriegsgefangenen wird ein Zuschuß bewilligt. Für die Zeit vom 1. Juli bis 15. Oktober werden 2 Hilfsflüschüren angestellt und die erforderlichen Mittel von täglich 5 Mark bewilligt. Das Weidegeld wird für Hindbich auf 5 Mark und für Biegen auf 4 M. festgesetzt. Die Stadt erwirbt vom Landeshauptmann Krekel eine Wiese von 200 Acren Größe zum Preise von 3150 Mark. Die erforderlichen Mittel zur Entwässerung des Friedhofes in Höhe von 2000 M. werden bewilligt. Die Einziehung eines wenig benutzten Verbindungsweges zwischen Friedrich- und

endeten mit vollem Mißserfolg für den Gegner. Beiderseits der Scarpe bei Vaux-Bequerelle, Hébuterne, Hamel und dem Walde von Abeluh wurden starke englische Abteilungen zurückgeschlagen. Auch an der übrigen Front trieb der Engländer mehrfach vergebliche Erforschungen vor. Bei Abwehr des Feindes und bei eigenen Vorstößen machten wir Gefangene.

Feindliche Fliegerangriffe auf Brügge fügten der Bevölkerung Verluste zu.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Südwestlich von Noyon wiederholte der Feind mit starken Abteilungen seine vergeblichen Angriffe südlich von Bapaume. Zwischen Maas und Marne lebhaft Tätigkeit des Feindes. Mehrfach angeführte Erforschungsversuche der Franzosen blieben erfolglos. Teilstücke der Franzosen und Amerikaner nordwestlich von Chateau-Thierry wurden blutig abgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### London und die Home Rule.

Basel, 22. Juni. (II) Havas meldet aus London: Lord Curzon teilte mit daß die Regierung mit Rücksicht auf die veränderte Lage in Irland genötigt sei, auf ihre home rule Bestrebungen zu verzichten.

#### Die bundestreue Hilfe Deutschlands.

Wien, 22. Juni. (II) Der Minister Dr. von Seidler hat dem Korrespondenten des "Berliner Tageblatt" folgende Mitteilungen gemacht: Das Entgegenkommen der deutschen Regierung, die uns mehrere 100 Waggons Brotpreide zur Verfügung gestellt und bereits zum Abrollen gebracht hat, hilft uns über die größten Schwierigkeiten des augenblicklichen Mangels hinweg und versetzt uns in die Lage, die gegenwärtige Nation für die nächste Zeit aufrecht zu erhalten. Allerdings sind wir auch nach dieser Aushilfe außer Stand, die Brotration wieder auf ihre alte Höhe heraus zu setzen. Wir wissen, daß bundesbrüderliche Verhalten, das Deutschland bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt hat, vollkommen zu würdigen, zumal es uns ja bekannt ist, daß Deutschland selbst nur noch über die letzten Reste der alten Ernte verfügt. Mit aller Entschiedenheit muß ich betonen, daß Deutschland immer und mit allen Kräften bemüht gewesen ist, uns zu helfen und wir wissen sehr wohl, daß es nur der besonderen Ungunst der Verhältnisse zuzuschreiben ist, daß jene Zuführungen, mit denen wir rechnen zu können glaubten, jetzt ausgeblichen sind. Deutschland hat alles getan, was in seinen Kräften stand, die Ausfuhr aus der Ukraine zu haben. Wenn diese Bemühungen trotzdem nicht den erwarteten Erfolg hatten, so kann das Ausbleiben dieser Zufuhr Deutschland nicht zur Last gelegt werden. Der Ministerrat hat sich heute mit den verschiedenen Kompenationsbedingungen beschäftigt, die Deutschland an die legten vorzugsweise Getreidezufuhr geknüpft hat; die Verhandlungen in Berlin sind vorläufig geschlossen.

#### Bon der italienischen Front.

Basel, 22. Juni. (II) Von der italienischen Grenze wird gemeldet, daß die fremden Konsuln in Benedig nach Mailand übersiedelten. Die "Italia" schreibt am Dienstag: Wir müssen auf einer Fortzierung der unteren Piave und ihres Lagunengebietes mit einer Veränderung der strategischen Verhältnisse zwischen Benedig und Brenta rechnen.

#### Die Clemenceau-Krise.

Zürich, 22. Juni. (II) Das Kabinett Clemenceau ist in voller Krise. Man bezweifelt, daß Briand der Einladung Clemenceau, in das Kabinett einzutreten, folge leisten wird. Wie die "Neuen Zürcher Nachrichten" melden, hängt das Bleiben Clemenceau von Wilson ab. Die "Neuen Zürcher Nachrichten" melden weiter aus Paris: Die Zeitungen führen eine heftige Politik wegen der Antwortrede des Kaisers auf den Tod Hindenburgs und behaupten, die Rede sei eine neue Kriegserklärung auf noch breiterer Basis.

#### Deutschlicher Wetterdienst

Borausichtliche Witterung für die Zeit vom Sonntag, den 23. Juni: Wolkig bis trüb, Regenfälle.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Bed.

#### Anzeigen.

## Wohnhaus

mit Scheune, Stall und Garten zu verkaufen. Interessenten bitte ich Mittwoch, den 26. Juni, nachmittags 3 Uhr beim Verkauf zugegen zu sein.

Emil v. d. Heyde, Sinn.

## Mehrere jugendl. Arbeiter

zur Erlernung der Drähtzieherei gesucht.

Berkenhoff & Drebes, Merkenbach.

#### Letzte Nachrichten.

#### Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, (Wolff-Büro. Amtlich.)

22. Juni 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Arras und Albert dauerten die heftigen Teilstücke gestern bis zum Abend an. Sie

#### Lebensmittelversorgung.

Am Montag Verkauf von Butter gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 2 der grauen Flektarten in der Verkaufsstelle von Friedr. Krimmel und Abschnitt Nr. 2 der gelben Flektarten in der Verkaufsstelle von Max Piscator.

Am Mittwoch Verkauf von Käse gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 40 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

Nr.	1—800	Paul Quost
"	801—1600	Carl Mählen
"	1601—2400	Theodor Pfleider.
"	2401—3200	Friedr. Bähr.
"	3201 ab	Peter Prinz

Am Donnerstag Verkauf von Gruppen gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 41 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

Nr.	1—800	bei Vollers Kaffee-Geschäft,
"	801—1600	Oskar Doering
"	1601—2400	Gust. Metel.
"	2401—3200	Aug. Kretz.
"	3201 ab	Dr. Sipp.

Herborn, den 22. Juni 1918.

Der Bürgermeister: Virkendahl.

## Versammlung

### im 2. landwirtschaftlichen Bezirksverein

Am Samstag, den 6. Juli d. J., nachmittags 2<sup>1/2</sup>, Uhr, findet im Hotel Neuhoff in Dillenburg eine Versammlung des 2. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Adolf Weiß in Mademühlen über kriegswirtschaftliche Maßnahmen.
2. Vortrag über die Einrichtung und Zwecke der Viehhändlersverbände.
3. Weiterpachtung der Jungviehweide in Breitscheid.
4. Wahlen zum Vorstande.
5. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnungen pro 1916 und 1917.
6. Wahl der Abgeordneten zur nächsten Generalversammlung.
7. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Alle Vereinsmitglieder und Freunde des Vereins werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Dillenburg, den 21. Juni 1918.

Der Bezirks-Vorsitzende  
J. B.  
Schärdt.

## Heraus mit dem Golde!

Wir enden den Krieg  
Mit unserem Sieg  
Trotz einer Welt  
Voll seiger Tüche!  
Laßt keine Lücke!  
In unserer Wehr!  
Gebt Euer Gold!  
Zu Deutschlands Ehr!

Goldannahme: Herborn, Rathaus.

## Mobilien-Versteigerung.

Am Montag, den 24. Juni 1918 bringe ich im Hofraum der L. Schneider'schen Brauerei, Bürgerlandstraße, von vormittags 10 Uhr ab folgende Sachen zur freiwilligen Versteigerung: 1 Sosa, 2 Tische, Stühle, Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Bett, 1 Nachttisch, 1 Küchenwage, 1 Stangenwage, 3 Lampen, 1 Waschbüttel, 1 Kinderstuhl, 1 Schirmständer, 1 Reanulator, 1 Fleisch usw.

Herborn.

Ferd. Nicodemus

## Alt-Blei

zur Verwend. f. Heeresliefer. kaufen stets  
Gebr. Schneider, Hachenburg (Westerw.)

## Hilfsdienststelle Herborn

Kaiserstraße 28

mittelt männliche und weibliche Arbeitskräfte aller Art.

Dienststunden: 8—12 Uhr vorm.  
3—7 Uhr nachm.

**Parolen!** Geld erhalten  
sol. Vente auch  
Frauen u. Beamte in jeder Höhe  
durch L. Becker,  
Frankfurt a. Main,  
Kronprinzenstr. 35.

## 6 Schafe

zu verkaufen Näheres in der  
Geschäftsstelle d. St.

## Gardinenfarben

△ Doseinck

**Wir suchen**  
**verkaufsfähige Häuser**

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, jedoch Unterbreitung an vorgemerkt Käufer. Besuch durch uns kostet. Nur Angebote von Selbstentnahmern erwünscht an den

Verlag der

Vermiet- u. Verkaufszentrale  
Frankfurt a. M., Hansahaus.

## Bauhütte

gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
Näh. in der Geschäftsst. d. St.

## Weßlar - Braunschweiger

### Konsumverein

e. G. m. b. H. zu Weßlar.  
Die Mitglieder unserer Ge-  
nossenschaft werden hierdurch er-  
leicht ihre Mitgliedschaft, so-  
wie die in ihrem Besty befind-  
lichen Rabattmarken aus dem  
am 30. Juni d. J. ablaufenden  
Geschäftsjahr im unvergeschlossenen  
Briefumschlag unter Angabe von  
Namn und Mitgliedsnummer  
spätestens bis zum 3. Juli 1918  
in unseren Verteilungsstellen ge-  
gen Empfangsbescheinigung ab-  
liefern zu wollen.

Briefumschläge sind in den  
Verteilungsstellen unentbehrlich zu  
haben.

Es können nur auf 20 M<sup>t</sup>  
abgerundete Beträge angenommen  
werden. Kleinere Marken müssen  
vorher gegen höhere Rabat-  
scheine in den Verteilungsstellen  
umgetauscht werden.

Der Vorstand

1. Wie entferne ich den  
beiz. Tabakgeschmack?  
angleich Anleitung zum Beize,  
2. Selbstherst. o. Biggarren, Big-  
aretten, Kontakt u. o. Hilfsmittel  
3. Pflege der angebauten Tabak-  
pflanzen und Bearbeiten zu

### Ranftabak

4. Bearbeit. v. Blättern u. Blüten  
zu Tabakersatz,

leichte Anleitungen jede 90 Pg.  
Beize f. Tabak u. Erbsatz  
(ähnlich Bartnageschmack) leicht  
1.90 M, mittel 2.50 M stark  
2.90 Jede Packung reicht für  
5 Pfund Tabak.

G. Weller, Röhrath Ahlb

### Heiraten!

Herren u. Damen aller Berufe,  
fachgelehrte Beamte, Lehrer,  
teils mit groß. Verm. wünschen  
Heirat. Streng diskret. Off. an  
Heirats-Büro

L. Becker Frankfurt a. M.  
Kronprinzenstr. 35

**Haufe** **Schlachtpferde**  
zu den denkbaren höchsten Preisen  
Ang. Kestler, Weßlar.  
Telefon 192. Bahnhofstr. 28

**Lehrling**  
geluckt:

Carl Hensel,

Eisenwarenhandlung,

Gießen.

Reichsbank-Girokonto.

Fernsprecher 43.

## L. Pfeiffer

Postscheck-Konto  
Frankfurt a. M. Nr. 18450.

## Depositenkasse Dillenburg

Dillenburg.

Hauptgeschäft Kassel :: Zweigstellen Fulda, Hersfeld, Marburg  
Wildungen, Witzenhausen :: Agenturen Allendorf, Bebra, Hülfeld

### Scheckrechnungen

Zinsvergütung: 3<sup>1/2</sup>%

Kostenlose Abgabe von Brief-  
schecks, Postkartenschecks,  
Ueberweisungsvordrucken und  
Scheckbriefen.

### Depositen (Spar)-Rechnungen

Zinsvergütung:

3<sup>1/2</sup>% bei täglicher Kündigung  
4% „ 1/4 jährlicher „  
Bei längerer Kündigung nach  
Vereinbarung.

An- und Verkäufe von Wechseln und Wertpapieren.  
Verwaltung und Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

Alle sonstigen bankmäßigen Geschäfte.

Wir laden zum möglichst sofortigen Eintritt

## 2 tüchtige kräftige Leute um Abschlägen von Granaten.

## Stahl- & Eisenwerke Asslar.

G. m. b. H.,

Asslar (Kreis Weßlar).

## Nieter

suchen

Gebr. Achenbach,  
Weidenau-Sieg.

Brader fleißiger

**Lehrling**

geluckt:

Carl Hensel,  
Eisenwarenhandlung,  
Gießen.

### Weßlar - Braunschweiger

Konsumverein.

Eingetroffen:

frischer Spargel

neue Zwiebeln.

Der Vorstand.

Kaufen

**Schlachtpferde**

zu den höchsten Tages-  
preisen. Unsäße werden schnell  
erledigt. Zahlreiche hohe Prov. /  
Bemittelungen

J. Schwarz, Siegen  
Leipziger Str. 3. Telefon 361

Sehr geräumiges Wohn-

Haus und

Oekonomiegebäude

in einem Ort von ca. 1000 Ein-  
wohnern, Nähe Herborn an Bahn  
Herborn-Niedernwalzen gelegen,  
sofort billig zu verkaufen.ignet  
sich auch für Geschäft jeder Art.  
Angebote unter W D 1050  
an die Geschäftsstelle d. St.

Gesucht für sofort oder später  
tüchtiges, sauberes Mädchen für  
Küche und Haus bei gutem Lohn  
und freiem Rasseln. Hölle vorhanden.  
Frau Beliebte Kanzlei,  
Gießen, Frankfurterstr. 3, II.

## Goldankaufwoche vom 16.—23. Juni 1918.

## Aufruf!

Der Weltkrieg drängt zur Entscheidung. Wir kämpfen um den Bestand unseres Vaterlandes, für das Sein oder Nichtsein von Haus und Herd, von Weib und Kind.

Aber auch wirtschaftlich kämpfen wir, und das müssen wir, um zu siegen. Dazu brauchen wir nicht nur Geld, sondern vor allem einen starken Goldbestand unserer Reichsbank. Der Goldschatz des Reiches muß gestärkt, unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gesteigert werden. Das wird dazu beitragen, uns einen ehrenvollen Frieden und den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft zu sichern. Das Opfer der Goldabgabe, zu welcher durch die Goldankaufwoche in Nassau vom

16.—23. Juni d. Js.

aufgefordert wird, zählt — und das sei den mancherlei hier herumschleichenden Anzweiflungen gegenüber ausdrücklich festgestellt — zu den notwendigen Rüstungsarbeiten, mit denen wir gewillt sind, unseren Feinden entgegenzutreten und unsern Fahnen den Endtag zu wahren.

Welcher deutsche Mann, welche deutsche Frau wird da noch zögern, Gold- und Goldwert dem Vaterlande gern zu opfern.

Für allen Goldschmuck zahlt die Goldankaufsstelle den vollen Goldwert.

Die bisher bei der Goldankaufsstelle, Rathaus Zimmer Nr. 11, erzielten Resultate genügen noch nicht, von vielen ist noch nichts, von vielen nur ein Teil des Besitzes abgegeben worden. Wenn auch an manchem Stück das Herz und liebe Erinnerungen hängen, so muß demgegenüber doch auf den bitteren Ernst unserer Zeit hingewiesen werden. Wie unsere Tapferen an der Front täglich bereit sind, ihr Höchstes, ihr Leben, für uns hinzugeben, so müssen auch wir das Beste und Allerletzte opfern.

Der Kampf geht um unsere Existenz; geht die verloren, so ist auch der Besitz des Einzelnen null und nichtig.

Deshalb wird dringend um weitere größere Goldabgaben gebeten. Laßt die Goldankaufwoche zu einer Siegeswoche werden.

Das Vaterland wird es Ihnen danken.

Herborn, den 15. Juni 1918.

Die Gold- und Silberankaufsstelle, Rathaus Zimmer Nr. 11.